

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 65. Sonntag, den 5. März 1820.

Bei J. C. Rosenmüllers Grabe.

Sira XXXVIII, 13. 14. 15.

Ist es möglich! Dich deckt schon das Grab?
Dich, den Menschenfreund, den kenntniß-

vollen
Arzt, der lange hätte leben sollen,
Nächte früh des Todes Sichel ab?

In des Mannes schönsten Alter triffst
Du so plötzlich von der Erdenbühne,
Wo Du — Trog der leidenden Maschine —
Rastlos thätig warst und Gutes thatst.

In das Heiligthum von der Natur
Drang Dein Forscherblick mit immer neuer
Kraft; Du hobst behutsam ihren Schleier,
Zeigtest vielen ihre höh're Spur.

Vielen Jünglingen, die innigst Dein,
Als des treuesten Lehrers, stets gedenken,
Deren Geist und Herz Du sanft zu lenken
Wußtest, Alle suchtest zu erfreun.

Lautlos — denn der schwerste Schmerz ist
Stumm —

Stehn sie, so wie Viele, denen Leben
Und Gesundheit Deine Kunst gegeben,
Um Dein, ach! zu frühes Grab herum:

Stehn betäubt, so wie das Kleeblatt, das
Hoch in Dir den theuern Bruder schätzte,
Der nie eine Blutespflicht verletzte,
Nie den kleinsten Liebedienst vergaß.

Daß der beste Vater schnell verschied,
Klagt Dein feiner Sohn mit Thränengüssen.
Wer wird mehr wohl Dich, als er, ver-

missen,
Der im ersten Lenz der Jugend blüht?

Alle Lehrer unsers Pleiß-Athen,
Die so gern Dich, Würdigen, umschlossen,
Trauern tief um den Berufegenossen,
Dessen Gleichen sie nur selten sehn.

Herzlich warst Du, wie Dein Vater, Mann
Deutschen Sinnes, Feind von Trug und Lüge,
Und man las in Deinem offenen Blicke
Ganz Dein Herz, das jedes Herz gewann:

Dieses Herz, das für die Menschheit schlug,
Liebeheiß für alles Schöne brannte,
Den Gedrückten hoffnungsvoll ermannte,
Und des Nächsten Schwäche sanft ertrug.

Bruderlieb' und Freundschaft thronten ganz
Dir in diesem redlichsten der Herzen,
Darum opfert Dir mit bangen Schwergen
Freundschaft jetzt den Antiranthentranz.

1820 7 Jun 1820 8 Jul 1820